

Anerkennung in der Augenheilkunde: der Sicca-Förderpreis 1999–2024

Leander Scheel, Thorsten Halling, Giacomo Padrini & Nils Hansson

Article - Version of Record

Suggested Citation:

Scheel, L., Halling, T., Padrini, G., & Hansson, N. (2025). Anerkennung in der Augenheilkunde: der Sicca-Förderpreis 1999–2024. *Die Ophthalmologie*, 123(1), 5–11.
<https://doi.org/10.1007/s00347-025-02327-2>

Wissen, wo das Wissen ist.



UNIVERSITÄTS-UND
LANDESBIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

This version is available at:

URN: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:061-20260203-092722-7>

Terms of Use:

This work is licensed under the Creative Commons Attribution 4.0 International License.

For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Ophthalmologie 2026 · 123:5–11
<https://doi.org/10.1007/s00347-025-02327-2>
Eingegangen: 26. Juli 2025
Überarbeitet: 2. September 2025
Angenommen: 9. September 2025
Online publiziert: 29. September 2025
© The Author(s) 2025



Anerkennung in der Augenheilkunde: der Sicca-Förderpreis 1999–2024

Leander Scheel · Thorsten Halling · Giacomo Padriani · Nils Hansson¹ 

¹ Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Centre for Health and Society, Medizinische Fakultät, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Düsseldorf, Deutschland

Zusammenfassung

Der Sicca-Förderpreis zeichnet seit 1999 jährlich klinische und grundlagenwissenschaftliche Arbeiten auf dem Forschungsgebiet des Trockenen Auges aus. Ziel dieser Studie ist es, mittels qualitativer und quantitativer Methoden interne Strukturen, Netzwerke und Auswahlprozesse von PreisträgerInnen für den Sicca-Förderpreis zu analysieren. Grundlage der Untersuchung sind Originaldokumente, Ausschreibungen, Sitzungsprotokolle (1999–2024) sowie Interviews mit Jurymitgliedern. Von insgesamt 360 Bewerbungen (1999–2024) konnten mehr als die Hälfte (54 %) mit einem Preis ausgezeichnet werden. Dabei zeigt sich ein kontinuierlicher Anstieg weiblicher Bewerbungen und Preisträgerinnen. Als besonders erfolgreiche Forschungsstandorte konnten Düsseldorf, Erlangen und Köln identifiziert werden. Jurymitglieder waren meist langjährig im Komitee tätig. Bei BewerberInnen der eigenen Einrichtung nehmen Jurymitglieder spätestens seit 2014 weder an der Diskussion noch an der Abstimmung teil. Es wird ein durchschnittliches Preisgeld von 2497,27 € vergeben. Um Forschung direkt zu fördern, sind die vergebenen Preisgelder zu niedrig. Vielmehr präsentiert sich der Sicca-Förderpreis als Förder- und Vernetzungsinstrument. Der Preis hat das Forschungsfeld des Trockenen Auges sichtbar gemacht und langfristig in der deutschen Augenheilkunde etabliert. Durch ein aufwendiges Marketing ist der Sicca-Förderpreis präsenter als viele andere Auszeichnungen innerhalb der Augenheilkunde.

Schlüsselwörter

Trockenes Auge · Sicca-Syndrom · Forschungsförderung · Forschungspreis · Wissenschaftspreis

Wissenschaftspreise prägen Karrieren, machen Forschung für die Öffentlichkeit sichtbar und schaffen Vorbilder innerhalb der Wissenschaft und darüber hinaus [6]. Neben anderen Indikatoren für Spitzenleistungen in der Wissenschaft, z.B. Stipendien, Drittmittel und Zitationen, sind Preise ein Indiz für Prestige und Status [11]. Sie können eine Rolle bei der Bewertung einzelner WissenschaftlerInnen spielen, beispielsweise in Berufungsverfahren [18]. Während zur Bedeutung von Zitationen und Drittmitteln in der Wissenschaft bereits seit Jahrzehnten geforscht wird, haben Preise und Auszeichnungen bisher wenig wissenschaftliche Beachtung gefunden. Lediglich zum Nobelpreis liegen zahlreiche Studien vor, die sowohl

PreisträgerInnen als auch nominierte KandidatInnen [10, 28] und Strukturen der Preisvergabe [25] untersuchen sowie die öffentliche Wahrnehmung und die Bedeutung für die Wissenschaften beleuchten [12, 13, 16].

Die ausdifferenzierte Preislandschaft in den medizinischen Disziplinen wurde in den letzten 2 Jahrzehnten v. a. unter dem Aspekt des „Gender Award Gaps“ untersucht [8, 17, 19, 20, 23, 24, 26, 27]. Nur selten gelangen dabei Einsichten in den internen Vergabeprozess [5], da entsprechende Dokumentationen nicht überliefert waren oder die Unterlagen nicht freigegeben werden.

Im Rahmen einer Studie zu Preisen medizinischer Fachgesellschaften



QR-Code scannen & Beitrag online lesen

(2000–2023) wurden 66 Auszeichnungen in der Augenheilkunde erfasst, die überwiegend von der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) und regionalen Gesellschaften vergeben werden [9]. Nur wenige wie die Graefe-Medaille (1874/1886) und der von-Graefe-Preis (1876) haben eine lange Tradition. Seit den späten 1990er-Jahren zeigt sich ein „Preisboom“ mit starker Diversifizierung nach Kategorien (Forschung, Ehrenpreise, Lehre) und Themen (u.a. Glaukom, Netzhaut, Trockenes Auge).

Am Beispiel des Sicca-Förderpreises skizziert diese Studie die zwei Seiten der Medaille: die Perspektive des Preisgremiums und die Darstellung des Preises in der Öffentlichkeit. Wir untersuchen die teilweise nicht unmittelbar sichtbaren Strukturen und Netzwerke sowie Auswahlprozesse zwischen formaler Ausschreibung und Praxis.

Im Folgenden bezeichnen wir Wissenschaftspreise als Auszeichnung für eine bereits erbrachte Forschungsleistung. Eine Forschungsförderung ist demgegenüber die Bereitstellung von insbesondere finanziellen Mitteln für ein geplantes Forschungsvorhaben. Der Sicca-Förderpreis ist der Forschungsförderung mit Auszeichnungscharakter zuzuordnen.

Seit 1995 werden jährlich Forschungen zur Sicca-Symptomatik aus dem deutschsprachigen Raum mit dem Sicca-Forschungspreis und seit 2000 mit der Sicca-Forschungsförderung (2007 verschmolzen zum Sicca-Förderpreis) ausgezeichnet und finanziell gefördert.

Material und Methode

Der Studie liegt eine erstmals ausgewertete Dokumentation der langjährigen Vorsitzenden des Preisgremiums, Horst Brewitt und Gerd Geerling, zugrunde. Sie umfasst den gesamten Zeitraum der Preisvergabe ab 1999. In diesem Jahr übernahm das Ressort Trockenes Auge und Oberflächenerkrankungen des Berufsverbands Deutscher Augenärzte (BVA) die Auswahl der PreisträgerInnen. Die Dokumentation enthält die jährlichen Ausschreibungen für den Sicca-Förderpreis und seine beiden Vorgängerförderungen als Werbebroschüre, die eingereichten Arbeiten, Kurzbewertungen der Jurymitglieder in Listenform,

Sitzungsprotokolle des Preiskomitees sowie begleitende Korrespondenzen. Für die qualitative Analyse wurden Publikationen zum Sicca-Förderpreis hinzugezogen, Internetrecherchen zur Darstellung und Außenwirkung des Preises durchgeführt sowie Interviews mit dem Gründer des Sicca-Förderpreises Horst Brewitt (Hannover) und dem langjährigen Jurymitglied Helmut Höh (Neubrandenburg) geführt [3, 14], die sich auf die Etablierungsphase des Preises konzentrieren. Weitere Stimmen aus der Jury finden sich in der Jubiläumsschrift von 2020 [2].

Die Sicca-Förderpreis-Dokumentation wurde zunächst chronologisch geordnet. Bewerbungen und Preisvergaben wurden deskriptiv erfasst (Jahr, Geschlecht, Themen, Preis, Preisgeld, Wirkungsort), tabelliert und grafisch dargestellt. Mit zwei langjährigen Jurymitgliedern wurden Interviews mit identischen, vorab formulierten Fragen geführt und niedergeschrieben. Die Aussagen wurden anschließend mit den Ergebnissen aus der Sicca-Förderpreis-Dokumentation abgeglichen und auf Konsistenz geprüft. Die Protokolle und die interne Jurykommunikation wurden gezielt auf Bewertungskriterien und Entscheidungsfindung untersucht.

Ergebnisse

Konzeption und Zielsetzung des Sicca-Förderpreises

Anders als es der Name vermuten lässt, handelt es sich bei dem Sicca-Förderpreis weniger um einen Wissenschaftspreis im Sinne einer Anerkennung für eine bereits erbrachte Forschungsleistung, sondern eher um ein Instrument der Forschungsförderung. In der Ausschreibung für den Sicca-Förderpreis 2024 des Ressorts Trockenes Auge und Oberflächenerkrankungen im Berufsverband der Augenärzte Deutschlands e.V. (BVA) wird diese Zielsetzung eindeutig definiert: „Unterstützt werden ausschließlich klinische und grundlagenwissenschaftliche Forschungsvorhaben auf dem Gebiet des Trockenen Auges und der Augenoberflächenerkrankungen aus dem deutschsprachigen Raum von Personen, die das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben.“ [1]

In den Interviews mit 2 langjährigen Jurymitgliedern, die ganz maßgeblich an der Ausgestaltung des Preises beteiligt waren, wird die umfassende Zielsetzung deutlich. Helmut Höh erinnert sich: „Der Sinn dieses Preises, so habe ich das für mich aufgenommen, war es – über die Forschungsförderung hinaus – letztendlich das Bewusstsein für das Krankheitsbild ‚Trockenes Auge‘ sowohl bei den Augenärzten als auch in der Bevölkerung zu fördern.“ [14] Für Horst Brewitt war die ursprüngliche Motivation, die „Forschung in Deutschland zum Trockenen Auge einfach voranzutreiben, die es vorher so nicht gab. Das kam alles aus den angelsächsischen Ländern“ [3].

BewerberInnen und PreisträgerInnen

Die Art der Preisausschreibung und -vergabe, die sowohl bereits (teilweise) publizierte Arbeiten als auch zukünftige Forschungsvorhaben berücksichtigt, ergab ein insgesamt heterogenes Bewerber- und Preisträgerkollektiv. Überwiegend haben sich MedizinstudentInnen und junge ÄrztInnen aus dem deutschsprachigen Raum (Österreich, Schweiz und Deutschland) beworben. In geringerer Zahl waren auch Bewerbungen von BiochemikerInnen sowie BiologInnen zu verzeichnen. Insgesamt haben sich von 1999 bis 2024 360 ForscherInnen für den Sicca-Förderpreis bzw. für die beiden Vorgängerförderungen beworben. Von diesen konnte beinahe jeder zweite Bewerber oder jede zweite Bewerberin mit einem Preis ausgezeichnet werden. Die mittlere jährliche Preisquote beträgt 54,8% (SD = 15,6 Prozentpunkte). Das 95%-Konfidenzintervall des Mittels reicht von 48,4–61,3% (■ Abb. 1).

Diese außergewöhnlich hohe Erfolgsquote erklärt sich auch aus den Überlegungen der Jury, die sich aus dem Ziel ergaben, das Forschungsfeld des Trockenen Auges zu fördern. Horst Brewitt betonte in unserem Gespräch, dass nicht nur einzelne besonders hervorragende Arbeiten ausgezeichnet werden sollen, vielmehr sollte die Forschung am Trockenen Auge durch einen dotierten Preis wertgeschätzt und sichtbar gemacht werden. Der Sicca-Förderpreis sollte jungen ForscherInnen auf dem Gebiet des Trockenen Auges die Mög-

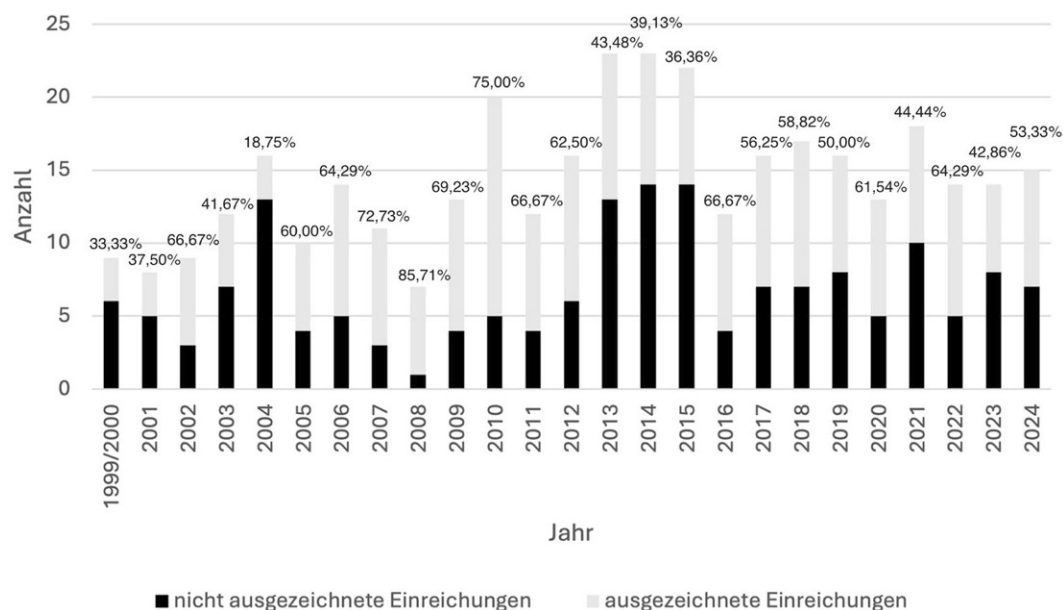


Abb. 1 ◀ Preise im Verhältnis zu Einreichungen (Preisquote für jedes Jahr in Prozent)

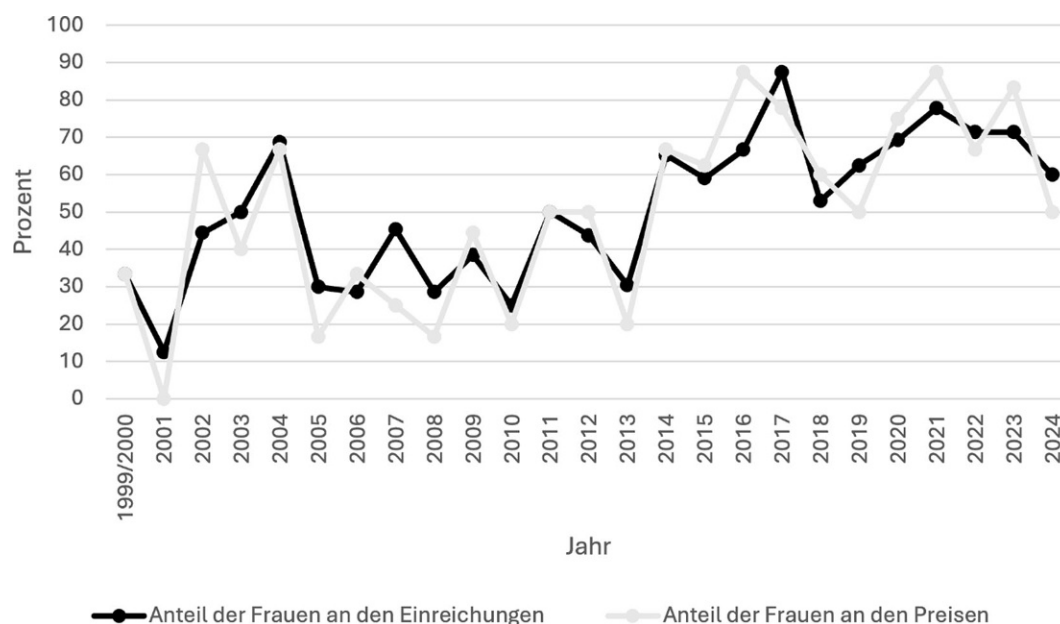


Abb. 2 ◀ Zusammenhang zwischen Frauenanteil bei Einreichungen und Frauenanteil bei Preisen

lichkeit geben, sich untereinander zu vernetzen [3].

Rund die Hälfte (193 von 360) der Bewerbungen stammte von Forscherinnen. Unter den PreisträgerInnen ist der Anteil an Forscherinnen ähnlich hoch. Im Zeitverlauf nahm der Anteil der Forscherinnen unter den Einreichungen stetig zu; 2021, 2022 und 2023 stammten über 70 % der Einreichungen von Forscherinnen. Sowohl der Anteil an Frauen unter den BewerberInnen als auch der Anteil an den PreisträgerInnen sind stetig angestiegen. Beide Parameter korrelieren dabei signifikant stark (Korrelationskoeffizient 0,91). Somit liegen keine

Hinweise vor, dass das Geschlecht der BewerberInnen einen Einfluss auf die Preisvergabe hat (▣ Abb. 2).

Statistisch auffällig ist die geografische Verteilung von Einreichungen und Preisvergaben nach Forschungsstandorten. Insgesamt haben BewerberInnen aus 50 Instituten und Kliniken Arbeiten für den Sica-Förderpreis eingereicht. Auf die Städte Düsseldorf, Erlangen und Köln entfallen jeweils über 30 Einreichungen. Die meisten anderen Universitäten haben jeweils weniger als 5 Arbeiten eingereicht (▣ Abb. 3).

Zusammensetzung des Preiskomitees

In den ersten Jahren bestand das Preiskomitee aus 6 männlichen Jurymitgliedern, von denen 4 auch dem Ressort Trockenes Auge und Oberflächenerkrankungen des BVA angehörten. Im Jahr 2024 waren es 11, darunter 3 Frauen. Im Zeitraum von 1999 bis 2024 gehörten Jurymitglieder dem Komitee im Durchschnitt 11,14 Jahre an (▣ Abb. 4).

Zusätzlich zu den stimmberechtigten Mitgliedern sind Vertreter des Sponsors Bausch + Lomb bei den Sitzungen des

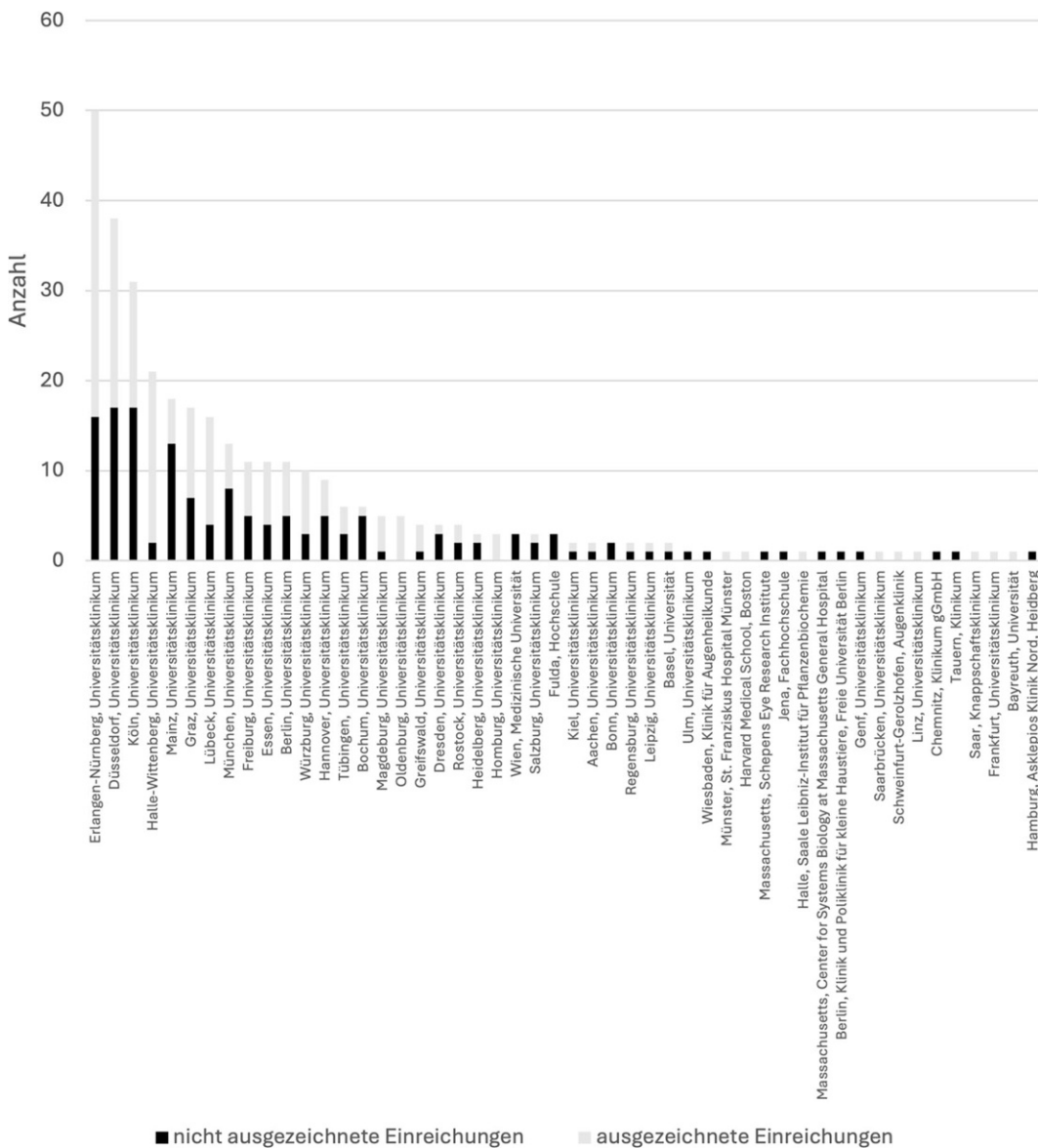


Abb. 3 ◀ Anzahl der Einreichungen/Preise nach Instituten/Kliniken

Preiskomitees anwesend [4]. Dieser organisiert und koordiniert die gemeinsamen Treffen der Jurymitglieder. Ob eine beobachtende Funktion von Sponsoren in Preisgremien in der Augenheilkunde und in der Medizin insgesamt häufig vorkommt, ist noch nicht erforscht.

Im Interview betonten Brewitt und Höh, dass Bausch + Lomb zu keinem Zeitpunkt Einfluss auf die Einreichungen von BewerberInnen oder auf die Vergabe von Preisen genommen habe [3, 14]. Diese Unabhängigkeit hatte sich Horst Brewitt vor der Übernahme durch das Ressort Trockenes Auge und Oberflächenerkrankungen des BVA ausdrücklich zusichern lassen, wie ein Schriftwechsel aus dem Jahr 1999 belegt [4].

Indirekte Einflüsse und Befangenheiten ergaben sich allerdings aus der engen Vernetzung der deutschen Sicca-ForscherInnen und des insbesondere zu Beginn verhältnismäßig kleinen Forscherkreises. Häufig stammen die Jurymitglieder aus jenen Universitäten, von denen eine große Zahl an Bewerbungen für den Preis eingegangen ist. Im Interview bestätigte Brewitt, dass auch „Schüler“ der Professoren aus der Jury oder der Institute, an denen die Professoren aus der Jury tätig sind, Arbeiten eingereicht haben. Aufgrund des kleinen Forschungsnetzwerkes ließe sich so etwas nicht vermeiden, insbesondere da die Komiteemitglieder aktiv in der Sicca-Forschung tätig sein sollen, um die Be-

werbungen fundiert beurteilen zu können [3].

Auswahlprozess im Komitee

Bewertet werden die Einreichungen, indem jedem Juror ein Exemplar jeder Einreichung zur Verfügung gestellt wird. Jedes Jurymitglied gibt eine Bewertung, in den meisten Jahren eine Reihung ab [4]. Häufig wird dann das arithmetische Mittel der Einzelbewertungen gebildet [4]. Anschließend erfolgt eine Diskussion über die Forschungswürdigkeit einzelner Arbeiten. Letztendlich stimmt die Jury gemeinsam in einer Sitzung über die PreisträgerInnen ab [4]. Um Interessenkonflikte zu vermeiden, bewerten Juroren spätestens seit 2014 die

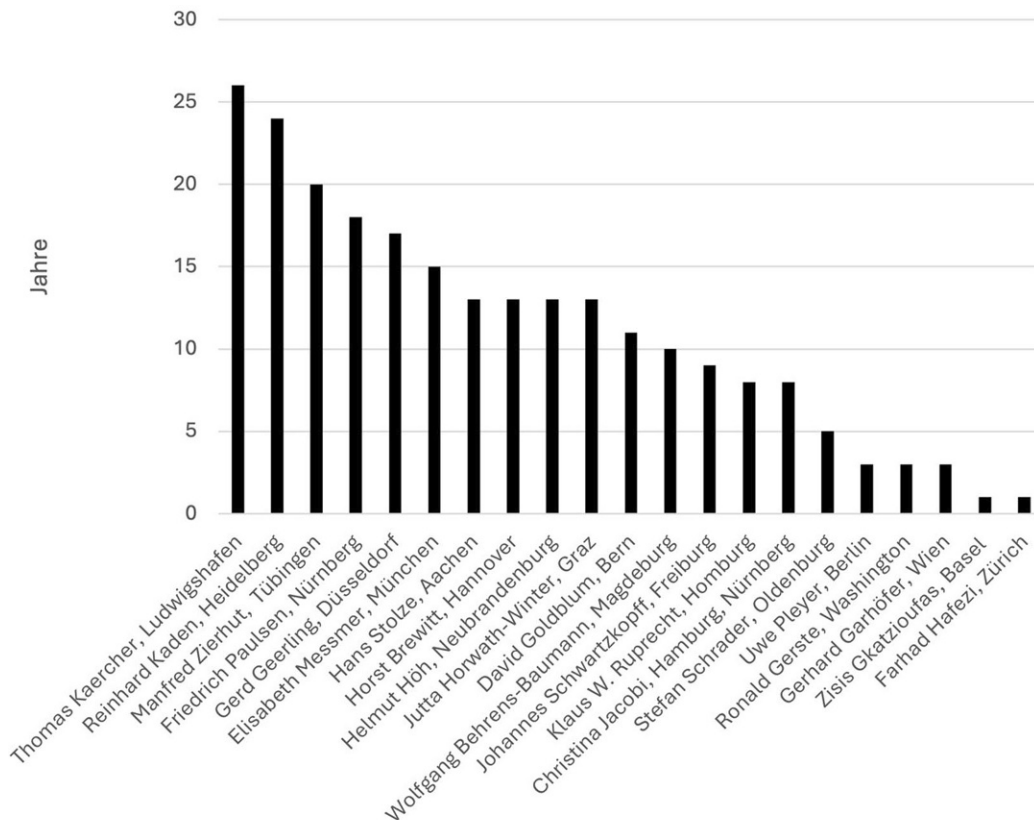


Abb. 4 ◀ Verweildauer der Mitglieder im Preiskomitee

Einreichung von BewerberInnen des eigenen Instituts nicht [4].

Hinweise zu den konkreten Bewertungskriterien ergeben sich weniger aus den tabellarischen Bewertungsbögen und den Protokollen als vielmehr aus den Laudationes zu den PreisträgerInnen und aus Korrespondenzen der Jurymitglieder. Die folgenden Zitate sind exemplarisch und erheben keinen Anspruch, sämtliche Jurykriterien abzubilden. Veränderungen im Laufe der Zeit resultierten v. a. durch die spätere Fokussierung auf Forschungsvorhaben, während zu Beginn in erster Linie bereits publizierte Arbeiten ausgezeichnet wurden. Bei der ersten Preisverleihung wurden v. a. Methodik und Originalität („erstmalig“, „neuartig“) gewürdigt. Auch bei grundlagenwissenschaftlichen Arbeiten wird die klinische Relevanz hervorgehoben („in vivo relevant“) [4]. Vereinzelt differenzieren die Jurymitglieder ihre spezifischen Bewertungskriterien (u. a. „Wie ist das experimentelle Design? Ist die Methodik angemessen? Misst man, was man hinterfragt?“ [4]). Mit der Zunahme der Anträge erarbeiten einige Jurymitglieder für sich zusätzliche Kriterien für

ihre Bewertung wie Vorarbeiten der AntragstellerInnen und die Ausarbeitung des Studienprotokolls oder bewerten klinische Forschung grundsätzlich wohlwollender als Projekte zur Pathogenese [4].

Preisgelder, Darstellung und Prestige

Die tatsächliche Wirkung von Wissenschaftsförderungen lässt sich am einfachsten durch die Höhe der finanziellen Zuwendung abschätzen, die es den Geförderten möglich macht, ihre Forschungsvorhaben zu realisieren. Für den Sicca-Förderpreis wurden im Untersuchungszeitraum 1999 bis 2024 insgesamt 457.000 € an Preisgeldern vergeben. Am häufigsten wurde dabei ein Preisgeld von 2500 € verliehen. Die Höhe des durchschnittlichen Preisgeldes liegt bei 2497,27 €. Der Median beträgt 2500 €. Dem Preiskomitee war dabei immer bewusst, dass die Preisgelder meist nicht ausreichend hoch waren, um als Finanzierung für Forschungsvorhaben zu dienen [4]. Ziel der finanziellen Förderung sei v. a., so Horst Brewitt im Interview, die Leistungen junger Menschen in der

Forschung zum Trockenen Auge sichtbar zu machen und zu ehren: „Insofern war es mir wichtig, diesen jungen Leuten einen Showroom zu bieten, dass sie Spaß an der Forschung weiterhin haben.“ [3] Sowohl auf der DOG als auch auf der Augenärztlichen Akademie Deutschland (AAD) finden Symposien statt, bei denen BewerberInnen des Sicca-Förderpreises ihre Projekte öffentlich vorstellen können.

Zu den kleinen und größeren Details, die den Sicca-Förderpreis von anderen Preisen in der Augenheilkunde unterscheiden, gehört die relativ aufwendige Darstellung des Preises. Bereits seit 1999 werden zusätzlich zur Bekanntmachung in Fachzeitschriften und zur inzwischen üblichen Onlineausschreibung jedes Jahr die aktuellen Bewerbungsinformationen für den Sicca-Förderpreis von der Firma Bausch + Lomb als repräsentativ gedruckter Flyer herausgegeben und an alle Universitätskliniken für Augenheilkunde verschickt.

Ein besonders auffälliges und aufwendig erstelltes Element der Darstellung des Sicca-Preises ist die durch die Firma Bausch + Lomb (Dr. Mann Pharma) ver-

öffentliche Jubiläumsbroschüre aus dem Jahr 2020 [2].

Der bald darauf in die Jury berufene Ronald D. Gerste gehörte zum Redaktionsteam [2]. Auf diese Publikation geht auch die als Erfolgsgeschichte formulierte Darstellung des Sicca-Förderpreises auf dem Online-Portal EYEFOX (Kategorie Awards) zurück:

„Ausgezeichnet werden klinische und grundlagenwissenschaftliche Forschungsvorhaben junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem deutschsprachigen Raum. Im Laufe der 25-jährigen Forschungsförderung wurden 170 Projekte ausgezeichnet, es profitierten 134 Preisträgerinnen und Preisträger von 400.000 € Fördermitteln für ihre Forschungsvorhaben. Die Hälfte der Auszeichnungen erhielten Frauen.“ [7]

Die Ausschreibung für den Sicca-Förderpreis findet sich in speziellen und allgemeinen medizinischen Fachzeitschriften, beispielsweise in der Rubrik Preise – Ausschreibungen der Online-Ausgabe des *Deutschen Ärzteblatts* und auf den Internetseiten verschiedener Institutionen. Über die PreisträgerInnen wird häufig auf den Webseiten der medizinischen Fakultäten berichtet, an der sie wirken. Nur selten findet der Preis Erwähnung in der Tagespresse. Deutlich wird die Multiplikatorfunktion von Reinhard Kaden, Verleger und langjähriges Mitglied des Preiskomitees. Die im Kaden-Verlag erscheinende *Zeitschrift für praktische Augenheilkunde & Augenärztliche Fortbildung* (ZPA) veröffentlicht seit 1995 die Ausschreibungen [21] und berichtet auch über die Preisverleihungen [22]. Einen ausführlichen historischen Rückblick veröffentlichte Reinhard Kaden im Jahr 2017 [15]. Auf der öffentlich einsehbaren Facebook-Seite des Kaden Verlags werden regelmäßig die PreisträgerInnen des Sicca-Förderpreises bekannt gegeben.

Weder Informationen zu Ausschreibungen für den Sicca-Förderpreis noch eine Aufstellung aller PreisträgerInnen, ebenso wenig ein Archiv mit allen Bewerbungen finden sich auf den Internetseiten des BVA. Auch auf der Homepage der DOG gibt es aktuell unter „Preise Dritter“ keine Ankündigungen.

Schlussfolgerungen

Der Sicca-Förderpreis reiht sich in die eher unübersichtliche Preiskultur der deutschen Augenheilkunde ein. Ob jedes Jahr neu hinzukommende Preise, viele nur ein einziges Mal vergebene Auszeichnungen, unterschiedliche Vergaberhythmen, eine verästelte Struktur von vergebenden Institutionen und wechselnde Sponsoren nicht zu sehr den Überblick für potenzielle BewerberInnen erschweren und möglicherweise das Wahrnehmungspotenzial der einzelnen PreisträgerInnen reduzieren, könnte diskutiert werden.

Der Sicca-Förderpreis sticht hierbei durch sein Marketingkonzept, getragen durch einen bekannten Sponsor, und eine außergewöhnliche Langzeitbeobachtung der ausgezeichneten Forschungsprojekte hervor.

Eine große Zahl jedes Jahr geförderter Forschungsprojekte steht einer verhältnismäßig geringen Fördersumme je PreisträgerIn gegenüber. Der Sicca-Förderpreis ermöglicht keine vollumfängliche Projektfinanzierung. Er ordnet sich als Forschungsförderung mit Auszeichnungscharakter ein. Zugleich wird den ForscherInnen ein Forum für wissenschaftlichen Austausch geboten.

Der Vergleich zwischen BewerberInnen und PreisträgerInnen erbrachte eine bemerkenswerte Erfolgsquote. Obwohl auch die Zahl der BewerberInnen im Zeitverlauf nur gemäßigt anstieg, resultiert dieses Verhältnis v. a. aus der Praxis, das Preisgeld unter möglichst vielen geeigneten KandidatInnen aufzuteilen. In den Protokollen des Preiskomitees wird immer wieder betont, dass in jedem Jahr eine möglichst hohe Zahl von Forschungsstandorten beachtet werden solle. Einige Standorte wie Düsseldorf, Erlangen und Köln wurden als besonders erfolgreiche Standorte identifiziert, was durch die an diesen Kliniken etablierten größeren Forschungsgruppen zu erklären ist.

Vor allem zu Beginn sollte mithilfe finanzieller Anreize und sichtbarer Anerkennung v. a. ein Problembewusstsein für das Krankheitsbild des Trockenen Auges geschaffen werden. Ziel war es, einerseits das Forschungsfeld in Deutschland zu etablieren und andererseits den niedergelassenen AugenärztInnen einen quantitativ

beachtlichen Tätigkeitsbereich zu erschließen.

Der Sicca-Förderpreis entwickelte sich zum zentralen Bestandteil der Arbeit des Ressorts Trockenes Auge und Oberflächenerkrankungen des BVA, und die Mini-Symposien entwickelten sich zum wichtigen Austauschforum für junge WissenschaftlerInnen, die zum trockenen Auge forschen. Der Sicca-Förderpreis und der Kreis aus BewerberInnen bilden die Forschungsthemen und die Forschungsstandorte dieses verhältnismäßig kleinen Forschungsfeldes nicht nur ab, sondern haben zu seiner Konstituierung beigetragen. Trotzdem wird über den Sicca-Förderpreis außerhalb der Fachpresse wenig berichtet.

Die Wirkung der Verleihung des Sicca-Förderpreises auf die Wahrnehmung der PreisträgerInnen und ihre individuelle Forschungskarriere lässt sich anhand der vorliegenden Hinweise erahnen und sollte in zukünftigen Arbeiten systematisch untersucht werden.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Nils Hansson

Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Centre for Health and Society, Medizinische Fakultät, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf, Deutschland
hansson@hhu.de

Danksagung. Wir bedanken uns beim Vorsitzenden des Sicca-Preiskomitees, Prof. Gerd Geerling (Düsseldorf), für die Möglichkeit der Einsichtnahme in die Dokumentation des Sicca-Förderpreises und bei Herrn Christian Gante (BVA) sowie Frau Manuela Siebert für die Bereitstellung weiterer Preisunterlagen.

Funding. Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. L. Scheel, T. Halling, G. Padirini und N. Hansson geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Für diesen Beitrag wurden von den Autor/-innen keine Studien an Menschen oder Tieren durchgeführt. Für die aufgeführten Studien gelten die jeweils dort angegebenen ethischen Richtlinien.

Open Access. Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die

ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen. Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Literatur

1. Bausch + Lomb (2024) SICCA-Förderpreis. Ausschreibung 2024. https://www.bausch-lomb.de/fileadmin/media/documents/Ansicht_Sicca-Foerderpreis_Ausschreibung_A4_2024_v06.pdf. Zugriffen: 4. Juni 2025
2. Bausch + Lomb | Dr. Gerhard Mann chem.-pharm. Fabrik GmbH (2020) In: 25 Jahre Engagement für die Sicca-Forschung 1995–2020. Berlin: Bausch + Lomb | Dr. Gerhard Mann chem.-pharm. Fabrik GmbH
3. Brewitt H (2024) Persönliche Mitteilung, Interview geführt von Scheel L am 26. März 2024. Transkript vorhanden
4. Brewitt H, Geerling G Privatarchiv Sicca-Förderpreis. Privatarchiv Gerd Geerling. Düsseldorf, S 1999–2024
5. D'Silva NJ, Herren SS, Mina M, Bellie E (2019) Women recipients of IADR Distinguished Scientist Awards. *Adv Dent Res* 30:85–94
6. English JF (2005) The economy of prestige: prizes, awards and the circulation of cultural value. Harvard University Press, Cambridge (MA)/London
7. Eyefox (o. J.) Sicca-Förderpreis. <https://www.eyefox.com/awards/37/sicca-foerderpreis.html>. Zugriffen: 4. Juni 2025
8. Halling T, Dreher A, Mambrey V et al (2022) Prize trends in rheumatology: the gender award gap. *Lancet Rheumatol* 4:e655–e656
9. Halling T, Mambrey V, Steinert J et al (2025) The gender award gap in German medical societies 2000–2023: the Fritz-Külz-Award as an example. *Naunyn Schmiedebergs Arch Pharmacol* 398(8):10877–10886
10. Hansson N, Angetter-Pfeiffer D (2021) Laureaten und Verlierer: Der Nobelpreis und die Hochschulmedizin in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht, Ruprecht
11. Hansson N, Halling T, Fangerau H (2019) Attributing excellence in medicine: the history of the Nobel Prize. Brill, Leiden
12. Hansson N, Maas A (2024) Nobel genius: prizes, prestige and scientific practice. Leiden University Press, Leiden
13. Hansson N, Schlich T (2024) Beyond the Nobel Prize: scientific recognition and awards in North America since 1900. *Notes Rec R Soc J Hist Sci* 78:257–262
14. Höh H (2024) Persönliche Mitteilung, Interview geführt von Padriani G am 8. Mai 2024. Transkript vorhanden
15. Kaden R (2017) Forschungsförderung durch das BVA-Ressort Trockenes Auge und Oberflächener-

Recognition in ophthalmology: the Sicca Advancement Award 1999–2024

The Sicca Advancement Award has been awarded annually for clinical and basic work in the field of dry eye research. The aim of this study is to analyze the internal structures, networks, and selection processes of Sicca Award winners using qualitative and quantitative methods. The study is based on original documents, calls for applications, meeting minutes (1999–2024), and interviews with jury members. Of a total of 360 applications (1999–2024), more than half (54%) were awarded a prize. There has been a steady increase in the number of female applicants and prize winners. Düsseldorf, Erlangen, and Cologne were identified as particularly successful research locations. Jury members often serve for long periods of time. Since 2014 at the latest, jury members have not participated in the discussion or voting for applicants from their own institution. On average, €2,497.27 prize money is awarded, which is too low to directly promote research. Rather, the Sicca Award is a funding and networking tool. The award has raised awareness in the field of dry eye research and ensured its place in German ophthalmology. Thanks to extensive marketing, the Sicca Advancement Award is more prominent than many other awards in ophthalmology.

Keywords

Dry eye disease · Sicca syndrome · Research funding · Science award · Research award

- krankungen des BVA, Z prakt Augenheilkd 38:Juni-Heft. Sicca
16. Källstrand G (2018) The image of the Nobel Prize. *Public Underst Sci* 27:405–416
 17. Llorens A, Tzovara A, Bellier L (2021) Gender bias in academia: a lifetime problem that needs solutions. *Neuron* 109:2047–2074
 18. Ma Y, Uzzi B (2018) Scientific prize network predicts who pushes the boundaries of science. *Proc Natl Acad Sci USA* 115:12608–12615
 19. Malik E, Halling T, Dreher A (2024) Preise in der Pathologie – eine Männerdomäne? *Pathologie* 45:59–66
 20. Patel SR, Pierre Velazquez StFAI (2021) The Matilda effect: underrecognition of women in hematology and oncology awards. *Oncologist* 26:779–786
 21. Sicca-Forschungsförderung 2002: Anträge jetzt einreichen! (2011) *Z prakt Augenheilkd* 22:321
 22. Sicca-Forschungspreise verliehen (1995) *Z prakt Augenheilkd* 16:460; Ressort Trockenes Auge und Oberflächenerkrankungen des BVA: Sicca-Forschungsförderung 2005 verliehen (2005) *Z prakt Augenheilkd* 26:384; 15. Sicca-Förderpreis in Berlin verliehen (2015) *Z prakt Augenheilkd* 36:411
 23. Silver JK, Bank AM, Slocum CS (2018) Women physicians underrepresented in American Academy of Neurology recognition awards. *Neurology* 91:e603–e614
 24. Silver JK, Bhatnagar S, Blauwet CA (2017) Female physicians are underrepresented in recognition awards from the American Academy of Physical Medicine and Rehabilitation. *PMR* 9:976–984
 25. Widmalm S (2018) The Nobel science prizes and their constituencies. *Public Underst Sci* 27:397–404
 26. Wobker SE, Ginter PS, Parra-Herran C (2022) Recognition awards in pathology specialty societies. *Am J Clin Pathol* 158:499–505
 27. Zambare WV, Sobin L, Messner A (2021) Gender representation in otolaryngology-head and neck surgery recognition awards. *Otolaryngol Head Neck Surg* 164:1200–1207
 28. Zuckerman H (1977) Scientific elite: Nobel laureates in the United States. MacMillan, London

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.